„Artemisia annua“ die Pflanze der Hoffnung!

2019--2020

Dokumentationen

Zum Nachdenken



Mut in der Hilfe zur Selbst-Hilfe!
Haus-Apotheke für unseren Tee-Bedarf aus dem eigenen Garten oder Balkon.

„Artemisia annua“

Die Pflanze der Hoffnung,

die vieles vermag!

Das Geschenk der Natur an uns Menschen!

Das Motto
"Hilfe zur Selbsthilfe"
kann erlernt werden, für, mit und aus der Natur!
Unsere stätig nachwachsende Gesundheit und Nahrungs-Lieferanten.
Das muss gefördert und unterstützt werden.

„Artemisia annua“

2015 erwarb sie den Nobelpreis der Medizin!

In unserer so modernen und allgegenwärtigen, digitalen Welt steht die Frage noch immer offen,

Krebs was nun?

Meine über 10-jährigen praktischen Erfahrungswerte aus der Hilfe zur Selbsthilfe und die Veröffentlichungen der verschiedensten Universitäten in der ganzen Welt sollten wir zum Handeln und Verwirklichen unserer Gesundheitsfürsorge nutzen, sowie der unserer Familien. Die Erkenntnisse sollten wir mehr in unseren Alltag mit einbeziehen.

„Artemisia annua“: Diese Pflanze ist ein kostenloses Geschenk der Natur für unser gesundheitliches Wohlergehen. Die Natur biete sie uns an. Neben den vielen medizinischen Natur-/ Kräuterpflanzen in unseren Gärten wie Salbei, Pfefferminze, Kamille, Wermut usw. die auch für unser gesundheitliches Wohlergehen sorgen, gibt es auch noch dies besondere Pflanzenkind aus der großen Beifuß-Familie für unsere Gärten und eigene Hausapotheke.

„Artemisia annua“: Sie ist die Pflanze der Hoffnung geworden, die mit ihren 60 heilbringenden Wirkstoffen im Jahre 2015 durch die Forschung von Frau Dr. Youyou Tu und deren Nobelpreis der Medizin dafür, wieder in den Fokus der westlichen Öffentlichkeit gerückt ist.

Seltsam ist jedoch: Beforscht wird die Hoffnungspflanze von der pharmazeutischen Industrie bei uns in Deutschland kaum.

Kurz zur Geschichte: Es waren Chinesen, die in den 1970er Jahren aus dem einjährigen Beifuß (*Artemisia annua)* das Artemisinin isolierten, den heute wichtigsten Wirkstoff gegen Malaria. Artemisinin zerstört Plasmodien rapide durch reaktive Radikale, welche in den infizierten Erythrozyten aus der Peroxid Struktur des Moleküls entstehen. Das Sesquiterpen wurde plastisch als eisengezündete Streubombe beschrieben, (vgl. DAZ 30/2008). Seine Entdeckung war 2015 eines Medizin-Nobelpreises würdig. Blätter und Blüten von *Artemisia annua* enthalten bis zu 1,4 Prozent des Plasmodien Killers. Darüber hinaus enthalten sie noch eine Fülle weiterer aktiver Substanzen, deren synergistische Effekte in der Therapie gegen die verschiedensten, hier aufgeführten Erkrankungen, helfen können. 2012 untersagte die WHO jedoch offiziell die Anwendung aller nicht-pharmazeutischen Formen von Artemisia annua.

Meiner Meinung nach ist es unbestritten, dass Artemisia-Tee in ausreichend hoher Konzentration z.B. gegen Plasmodien wirkt. Ich könnte mir vorstellen, du hast noch nie etwas von Artemisia annua bzw. dem einjährigen Beifuß gehört. Da geht es dir wie vielen anderen Menschen und das möchte ich gern ändern. Diese Pflanze gehört einfach in jede häusliche Naturapotheke und das nicht, weil 2015 der Nobelpreis der Medizin für die Erforschung dieser Pflanze verliehen wurde, sondern, weil sehr viele Forschungen hervorragende Ergebnisse brachten. Von denen sind dann allerdings die wenigsten in die Mainstream-Öffentlichkeit geraten und wenn, dann nur Artikel über die Wirksamkeit eines Extraktes aus dieser Pflanze.

Was ist Artemisia annua?

Es handelt sich um eine der ca. dreihundert Beifuß-Gewächse aus den gemäßigten Zonen und hat seinen Ursprung in China. Dort spielt der einjährige Beifuß schon seit zweitausend Jahren eine Rolle. Auffällig ist der aromatische, kampherartige Duft. Die Pflanze kann bis zu 2 Meter hoch werden. Die Laubblätter sind fein gefiedert. Von den weltweit

vierhundert Arten der Gattung Artemisia haben nur drei den sekundären Phytostoff Artemisinin. Dieser Stoff ist eigentlich als Fraß-Schutz für die Pflanze gedacht, welcher von ihr in den Pflanzenhaaren abgelagert wird.
In Europa wird dieser sekundäre Phytostoff Artemisinin als eine hybride Züchtung angebaut, weil man sich nur auf einen seiner Wirkstoffe spezialisiert hat und diesen über Züchtung verstärkt.

Was ist das Besondere an dieser Naturpflanze?

Sie ist eine Heilpflanze, die in Teilbereichen gut erforscht ist. Es wurden bisher 245 Inhaltsstoffe isoliert und nachgewiesen, davon über sechzig verschiedene Wirkstoffe, welche antibakteriell, antientzündlich, antiparasitär, tumorhemmend und immunstimulierend wirken. Diese Pflanze ist nachweislich erfolgreich gegen Malaria, Hepatitis B, Herpes Viren und Hepatitis-C Viren, gegen AIDS und wird auch gegen den Krebs in verschiedenen Formen eingesetzt. Ein Pilotprojekt in der Heidelberger Frauenklinik mit Brustkrebspatientinnen ergab, dass das Medikament Artesunate (ein Derivat des Artemisias) sich gegen schwarzen Hautkrebs wirksam zeigt und, dass es als Zusatz bei Leukämie, Darm-, Prostata- und Bauchspeicheldrüsenkrebs eingesetzt wird, laut Aussagen von Prof. Thomas Efferth.

Die Hemmung von Krebszellenwachstum vor allem im urogenitalen Bereich wurde untersucht und es hat sich gezeigt, dass die Krebszellen direkt am Wachstum gehindert werden. Leider fehlen bisher flächendeckende Studien.

Wie wirkt Artemisia annua?
Aus einer originalchinesischen Quelle stammen folgende Aussagen zu „Artemisia annua:“ Wirkt auf die Kanäle der Leber, der Gallenblase und der Nieren.

Eigenschaften und Geschmack: bitter, scharf, von kühlender Natur; gleicht Yin-Mangel aus, bekämpft Knochenerkrankungen, Malaria, Ruhr, Gelbsucht.

Es enthält ein chemisch stabiles Peroxid, welches es nach den Regeln der Chemie eigentlich nicht geben sollte. Weil etwa Plasmodien bei Malaria oder Krebszellen 10-20% mehr Eisenionen enthalten als normale Zellen, kann das Peroxid diese Ionen finden und „zerbrechen" und sich dabei sofort in aggressive freie Radikale verwandeln. Diese töten dann die betroffene Zelle rasch ab. Grundsätzlich kann jede Krebsart zusätzlich mit Artemisia annua (mit)-behandelt werden.

Ein Einsatz von Artemisia annua lohnt sich bei verschiedenen viralen Infektionen, wie z.B.

1. Grippe
2. Bakterielle Infektionen aller Art
3. Aphten
4. Malaria
5. Entzündungen
6. AIDS
7. Herpes Simplex
8. Borreliose

Anwendungsformen der Pflanze

Um in den Genuss der vielen erforschten Wirkstoffe zu kommen, ist die Verwendung der ganzen Pflanze von Vorteil gegenüber einem Extrakt. So können sich helfende Synergien in der Wirksamkeit ergeben und wir haben ein naturheilkundlich ganzheitliches Mittel. Dazu werden die Blätter getrocknet und zu Pulver verarbeitet oder als Tee verwendet. In einzelnen Studien hat sich herausgestellt, dass das Zusammenspiel verschiedener Wirkstoffe wie Triterpene,

Flavonoide, Cumarine und Sesquiterpenen zusammen eine rund drei Mal höhere Plasmodien Wirkung zeigte als bei der gleichen Menge reinen Artemisins allein. Synergetische Effekte werden generell auf mehreren Ebenen diskutiert, nicht nur die Hauptwirkung allein, sondern gleichzeitig auch die Stimulierung des Immunsystems und damit die Verringerung von sekundären Infektionen insgesamt.

So sollte der Artemisia Tee zubereitet werden:

Ein Liter kochendes Wasser auf 5g getrocknete Blätter (oder 25g frische Blätter) gießen und mindestens 15 min abgedeckt ziehen lassen. Der Tee sollte nicht gefiltert, sondern die Blätter mitgetrunken werden, was jeder nach seinen Bedürfnissen und seinem Geschmack entscheiden sollte. Es sollten für den Tee keine metallischen Gefäße verwendet werden, Glaskannen sollten verwendet werden. Dieser Tee soll über den Tag verteilt getrunken werden. Stevia oder Honig kann bei Bedarf unmittelbar vor dem Trinken hinzugefügt werden.

Eine niedrigere Tagesdosis wäre entsprechend 1,25g getrocknete Blätter auf 300ml Wasser. Die höhere Dosis ist bei akuten, die niedrigere Dosis bei chronischen Krankheiten zu empfehlen, wie bei jedem anderen Garten- Tee.

So sollte Artemisia annua Blattpulver zubereitet werden, falls du keinen Tee magst:

Die gleiche Menge von 5g (einem flachen Esslöffel) an Blattpulver kann alternativ dazu mit der täglichen Nahrung eingenommen werden. Möglichkeiten dazu ergeben sich in einer natürlichen, ganzheitlichen Ernährung genug, in der sowieso leicht bittere Geschmacksnoten zu finden sind (in Smoothies, kalten Suppen, Wildkräutersalaten, verschiedenen Dips oder in Pesto usw.).

Nebenwirkungen

"Artemisia-annua", eine fantastische Pflanze, die die Welt erobert!

Sie kann Leben verändern und schenken, Krebs vorbeugen und mit anderen Mitteln auch bei Krebs eingesetzt werden! In Rücksprache mit dem Arzt. In der Verbindung mit dem essbaren afrikanischen Lebensbaum Moringa, werden dem menschlichen Immunsystem gleichzeitig die nötigen Eisenwirkstoffe in Pulverform geliefert. Die besten Voraussetzungen für ihre Wirkung liegen meiner Meinung nach in der Kombination beider Pflanzen, Artemisia annua mit Moringa. Ihre gemeinsame Stärke ist Heilen und Gesunderhalten! Sie aktivieren das Immunsystem und die Selbstheilungskräfte von Körper, Geist und Seele!

Wer Moringa beispielsweise in Pulverform isst, braucht sich keine Gedanken mehr, um seine optimale Nährstoffversorgung zu machen. Die mit Abstand nährstoffreichste Pflanze der Welt enthält mehr als 90 gesundheitlich bedeutsame Nährstoffe, im natürlichen Verbund mit synergetischen Effekten und damit optimal bioverfügbar. Aus dieser „Symphonie der Nährstoffe" kann sich der Organismus aussuchen, was er gerade braucht. Enzyme brauchen Co-Enzyme. Wer nur Eiweiß zu sich nimmt, kann es ohne eiweißspaltende Enzyme nicht richtig verarbeiten und nutzen, der Darm verschlackt mit Eiweißrückständen. Alle diese nützlichen Stoffe finden sich reichlich und ausgewogen in Moringa. Mit Moringa ist es so, als falle endlich, nach langer Trockenzeit, der lang ersehnte Regen auf ein ausgetrocknetes Stück Land. Das Leben, die Lebenskraft wird wiedererweckt.

Aktuelle Studien zu Artemisia annua mit Stand Februar 2018 Antitumor-Aktivität von Artemisia annua und seinen Derivaten Abstract.

Die Lebensqualität und das Überleben von Krebspatienten werden stark verbessert durch die Entwicklung von hochwirksamen Wirkstoffen, um maligne Zellen selektiv abzutöten. Artemisinin und seine Analoga sind natürlich vorkommende Antimalariamittel, die eine starke Antikrebsaktivität gezeigt haben. In primären Krebs-Kulturen und Zelllinien zeigten sich ihre Antitumor-Wirkungen durch Hemmung der Krebs-Proliferation, Metastasierung und Angiogenese. In Xenograft-Modellen reduziert die Exposition gegenüber Artemisinin das Tumorvolumen und die Progression erheblich. Die Gründe für die Verwendung von den Wirkstoffen der Artemisia annua bei der Krebstherapie müssen jedoch durch ein besseres Verständnis der zugrundeliegenden Mechanismen für ihre zytotoxischen Wirkungen angegangen werden. Die primären Ziele für die Wirkstoffe und die chemische Basis für ihre bevorzugten Wirkungen auf Heterologe Tumorzellen müssen noch aufgeklärt werden. Das Ziel dieses Papiers ist es, einen Überblick über die jüngsten Fortschritte und die neue Entwicklung dieser Klasse von Arzneimitteln als potenzielle Antikrebsmittel zu geben.

Krebs bleibt eine lebensbedrohliche Krankheit

Sie stelle eine Haupttodesursache dar, da seine Kontrolle schwierig ist. Obwohl eine Reihe konventioneller Therapien auf der Basis von Chemotherapie, Chirurgie und Strahlentherapie verfügbar sind, sind diese Ansätze in vielen Fällen von begrenzter Wirksamkeit.
Darüber hinaus sind die derzeitigen Anti-Krebs-Therapien häufig mit signifikanten Toxizitätsgraden und der Entstehung von Arzneimittel-Resistenz assoziiert. Eine große Herausforderung bei der Linderung von Krebs ist die Entwicklung von hochwirksamen Medikamenten mit Spezifität bei Krebserkrankungen, mit nur geringen oder keinen Nebenwirkungen auf normale Säugetierzellen.

Viele Forschungsprojekte konzentrierten sich auf die Entwicklung neuer Chemotherapie, entweder durch Untersuchung der Antikrebsfähigkeit neuer Verbindungen oder durch Bewertung von Arzneimitteln, die herkömmlicherweise bei anderen klinischen Erkrankungen verwendet werden. Es wurde herausgefunden, dass natürliche Produkte eine relevante Quelle für neue und potente bioaktive Verbindungen mit minimalen Nebenwirkungen in vivo sind. Es ist bekannt, dass Pflanzen-Derivate gegen eine Reihe von Krankheiten mit breiter antimikrobieller Aktivität wirksam sind, und einige haben auch eine signifikante Antitumor-Aktivität gezeigt. Eine der vielversprechenden Verbindungen ist Artemisinin, ein natürlich vorkommendes Antimalaria-Medikament mit Antikrebs-Eigenschaften Artemisinin und seine Derivate, die üblicherweise bei der Malaria-Therapie eingesetzt werden, haben in empfindlichen und drogen- oder strahlenresistenten Zelllinien auch eine starke Antikrebsaktivität im nano- bis mikromolaren Bereich. Wichtig ist, dass Artemisinin eine der wenigen Wirkstoffe ist, die weithin als Antimalariamittel verwendet werden, aber keine signifikanten Nebenwirkungen oder klinischen Resistenzen aufweisen, obwohl über Toleranz berichtet wurde. In jüngster Zeit konzentrierte sich die Forschung auf die Mechanismen, die der Wirkung und Reaktion auf Artemisinin-ähnliche Wirkstoffe zugrunde liegen. Es werden auch einige der Schlüsselprobleme bei der Entwicklung von Artemisinin und seinen Analoga als Antikrebsmittel untersucht, um die Mechanismen ihrer Antitumorwirkungen durch neue Erkenntnisse und neu gewonnenes Wissen besser zu verstehen. Durch die Berücksichtigung der Vorteile, der Einschränkungen und der aktuellen und zukünftigen Entwicklung von Artemisinin können wir aufkommende Fragen identifizieren und den zukünftigen Forschungsbedarf in diesem vielversprechenden Bereich der Entdeckung von Krebsmedikamenten adressieren.
Diese Endo Peroxid Verbindung wird aus dem chinesischen Kraut Qing-

haosu (Artemisia annua oder Jahreswurmbaum) extrahiert, das über zwei Jahrtausende zur Behandlung von Fieber verwendet wurde. Bisher wurden zwei Generationen von halbsynthetischen Derivaten von Artemisinin, wie Artesunat, Arter, Artemether und Artemison, wirksam als Antimalariamittel mit guter klinischer Wirksamkeit und Verträglichkeit verwendet.

Laut Berichten aus New York ist der Krebs eine der tödlichsten Krankheiten auf der Erde, deren medizinische Forschung und die nötigen Versuchsreihen auf der Suche nach einem Heilmittel sehr viel Geld verschlingen. Offensichtlich werden jedoch die Natur mit ihrem kostengünstigen "Zauberkraut" größtenteils von der medizinischen Gemeinschaft ignoriert, obwohl dies in Wirklichkeit bis zu 98% der Krebszellen in kürzester Behandlungszeit zerstören kann. Garantien gibt es dabei keine. Es wurde berichtet, dass in der chinesischen Medizin unter alleiniger Verwendung von Artemisia annua Lungenkrebs-Zellen um 28% reduziert werden konnten und es in Kombination mit Eisen den Krebs auch besiegen konnte. In der Vergangenheit wurde Artemisinin als ein wirksames Mittel gegen Malaria verwendet, aber nun zeigt es sich, dass diese Behandlung, auch wirksam im Kampf gegen Krebs ist. Fügt man nämlich Eisen zu den infizierten Tumorzellen hinzu, beeinflusst es die schlechten Zellen und erhält die guten Zellen. Wissenschaftler und Forscher an der Universität von Kalifornien sagen nach ihrer durchgeführten Studie, dass ihre Ergebnisse im Allgemeinen zeigen, dass Artemisinin den Transkriptionsfaktor "E2F1“ stoppt und zerstörerisch in die Lungenkrebszellen eingreift. Mit einer Vielzahl von

strahlungsresistenten Zellen zum Beispiel bei Brustkrebs (der auch eine hohe Neigung zur Akkumulation von Eisen hat) hat sich bei Artemisinin eine Abtötungsrate von Krebszellen auf 75% nach 6 Tagen gezeigt. Die Ganzheit der Heilpflanze mit den ca. 60 wichtigsten Wirkstoffen, in ihrer naturbelassenen Bio Rohstoff Qualität scheint am wirksamsten in der Behandlung der Krebszellen Therapie. Leider ist mit dem einfachen Natur-Rohstoff kein Geld für die Pharmaindustrie und Gesundheitsorganisationen zu verdienen. So gibt es nur eine Empfehlung: Hilfe zur Selbsthilfe, selbst die Anpflanzungen fördern. www.artemisiafrau.de Google: Sprengstoff für die Zellen Artemisia



Studie: Artemisia annua Pflanzen stoppen Tumor-wachstum.

Die Heilpflanzen enthalten chemische Substanzen, die das Wachstum von Krebs-zellen stoppen können. Dies haben Forscher aus Mainz in Laborversuchen entdeckt. Die Pflanzeninhaltsstoffe sollen nun weiter untersucht werden, um den therapeutischen Nutzen abzuschätzen.

Die identifizierten Wirkstoffe aus der Artemisia annua Heilpflanze sind in der Lage, Krebszellen, die gegen mehrere Medikamente resistent sind, abzutöten. Sie bieten damit eine hervorragende Grundlage, um neue Verfahren für die Therapie von Tumoren zu entwickeln, die mit herkömmlicher Chemotherapie nicht mehr bekämpft werden

können", so Univ.-Prof. Dr. Thomas Efferth vom Institut für Pharmazie und Biochemie der Johannes-Gutenberg-Universität (JGU).

Die Vielmedikamenten-Resistenz ist eines der gefürchtetsten Probleme in der Krebstherapie, weil in solchen Fällen die meisten der im klinischen Alltag etablierten Krebsmedikamente versagen.

Viele Pflanzen enthalten giftige Substanzen, mit denen sie sich gegen Fraß-Feinde und mikrobielle Erkrankungen schützen. Für die Pharmakologen besteht die Kunst nun darin, pflanzliche Substanzen mit einer heilenden Wirkung von jenen, die nur giftig und gefährlich sind, zu unterscheiden.

In ihrer jüngsten Veröffentlichung zeigten die Wissenschaftler, dass vier natürlich vorkommende Benzophenone die Ausbreitung der getesteten Krebszelllinien, darunter auch multidrug-resistente Linien, verhindern konnten.

Krebsbekämpfung Dynamit aus dem Beifuß

Als Zusatz zu herkömmlichen Therapien soll der Wirkstoff aus dem Einjährigen Beifuß dazu beitragen, schnell wachsende Krebszellen innerlich zu sprengen.

Laut Prof. Efferth lässt sich das bis ins Detail logisch nachvollziehen, wenn man die Molekülstruktur von Artesunate betrachtet. Sie enthält komplizierte Sauerstoffbrücken, "Endo Peroxid brücken". Diese sind instabil und brechen auf, wenn die Moleküle an eine Zelle andocken. Die Reaktionen, die sich dann abspielen, sind erwünscht, weil heilsam. Erstens werden extrem aggressive Sauerstoffteilchen frei, die das attackieren, was sie vorfinden: die Krebszellen. Zweitens bleiben beim Restmolekül von Artesunate bindungsbereite Strukturen übrig; sie suchen sich Eiweiße als neue Partner. Dabei entstehen so genannte Proteinadukte, und die zersetzen den Tumor von innen. Artesunate

wirkt somit wie Dynamit in den kranken Zellen. Die chinesische Medizin nutzte diesen Mechanismus, ohne ihn zu kennen, seit Jahrtausenden. Zwar nicht gegen Krebs - den gibt es für sie nicht -, aber gegen Fieber und Malaria. Deren Erreger hausen zeitweise im Blutfarbstoff, dem Hämoglobin. Auch hier wirkt Artesunate.

Dass eine Pflanze über eine so raffiniert wirksame Substanz verfügt, ist in Efferths Weltbild nur natürlich: „Ein Ergebnis des ständigen Wettrüstens zwischen Pflanzen und Pflanzenfressern." Denn tatsächlich müssen Pflanzen, um langfristig als Art erhalten zu bleiben, sich nicht nur gegen Bakterien, Pilze und Viren wappnen. Sie müssen auch Gifte entwickeln, die Fressfeinden suggerieren, sie seien ungenießbar. Die Nebenwirkungen, die Artesunate-Medikamente haben, sind daher jene, die in der freien Natur die Pflanzenfresser davon abhalten sollen, vom Einjährigen Beifuß zu naschen: Kopfweh, Schwäche und Benommenheit.

Im Vergleich zu den Nebenwirkungen durch Chemotherapie von vorübergehen - dem Haarausfall, Sterilität bis zur lebensgefährlichen Knochenmarkschädigung - nimmt sich das Pflanzengift gut verträglich aus. Dennoch wird es meist nur als Zusatz verwendet. Efferth: "Wir wollen niemandem die Chancen der Schulmedizin nehmen."
Hier schwingt mit, dass Krebs eine sehr gefährliche Krankheit ist. Zudem teilen sich die Industrien den Markt der Krebsforschung, und Außenseiter von der Pflanzenfront sind unliebsame Konkurrenz. Absprachen, nicht generell der Wille Menschen zu helfen, prägen den Markt. So stellt zwar ein bekannter Pharmariese (Sanofi) das Artesunate-Mittel für die Malariatherapie her, da der Konzern aber nicht in den Markt für Krebsmedikamente einsteigen will, verweigert er Geld für Studie.

Efferth fand dennoch eine Lösung: das mittelständische belgische Unternehmen Dafra Pharma produziert ebenfalls gegen Malaria zugelassene Medikamente aus "Qinhao" (so der chinesische Name für

Artemisia annua) - und ist für Studien bereit. Eine solche läuft nun in der Heidelberger Frauenklinik mit Brustkrebspatientinnen. Pilotbeispiele gibt es außerdem: Gegen Schwarzen Hautkrebs im Auge, gegen den keine herkömmliche Therapie hilft, ist Artesunate sogar als Solist erfolgreich. Bei Leukämien, Darm- und Gebärmutterkrebs sollen die Tabletten als Zusatz wirken, auch bei Prostata- und Bauchspeicheldrüsenkrebs wurde der Wirkstoff bereits eingesetzt. Flächendeckende Studien fehlen zwar noch. Aber sobald ein Krebspatient es will, kann laut Efferth jeder Arzt, jede Klinik, ihn zeitgleich zur schulmedizinischen Therapie mit dem Pflanzenmittel behandeln. Artesunate sollte aber unbedingt in Kombination mit einem Eisenpräparat verabreicht werden. Efferth: "In Anwesenheit von Eisen-Ionen bricht die Endoperoxid Brücke besonders schnell auf." Das Eisen lagert sich in schnell wachsenden Zellen an, markiert solchermaßen das Zellwachstum und macht die wuchernden Zellen so zum Zielpunkt für die Substanz. Wirksam ist das pflanzliche Surrogat daher auch nur bei den schnell wachsenden Krebsarten. Gegen die vom Skandalmediziner Julius Hackethal einst "Haustierkrebs" genannten, über viele Jahre hinweg sich ausbreitenden Geschwüre sind die Waffen des Beifußes stumpf. Abgeraten wird auch von niedrigen Dosierungen, etwa in Tee. Dann kann eine Resistenz gegen Artesunate entstehen. Schließlich scheint das Naturgift Nikotin die Wirkung des Naturgifts Artesunate zu beeinträchtigen. Und es gibt, wie bei jeder Tumortherapie, einzelne Fälle, in denen das Medikament nicht anschlägt.

„Wacht auf ruft uns die Stunde, mit dem Herzen mit dem Munde“, so klingt ein alter Liedertext.

Dazu möchte auch ich aufrufen, im Grundgesetz steht z.B.: Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Für mich bedeutet das, dass damit das Recht auf Gesundheit im Grundgesetz verankert ist. Daher

denke ich, dass es Zeit wird, mehr Eigenverantwortung im Bereich der eigenen Gesundheit wahr zu nehmen.

Seid ein Vorbild und Beispiel, im Bereich der gesundheitlichen Fürsorge. Leider stehen oft mehr ein hoher Konsum an Nahrung, Freizeitvergnügen oder der Job mit hoher persönlicher Belastung im Vordergrund. Viel zu oft werden bequem einfach nur schnell wirkende chemische Pillen verordnet, von uns gewünscht, da wir im Alltag stark gefordert werden. Entschleunigung und Ruhe wären angesagt, sind jedoch oft nicht möglich. Die stark zunehmenden Medikamentenabhängigkeiten zeigen dies ebenfalls deutlich.

In vielen populären Gesundheits-Zeitschriften erscheinen warnende Artikel, in denen die „Alarm Glocke geläutet wird".

In der Zeitschrift „Das Neue Blatt, Meine Gesundheit" setzen Mediziner jetzt wieder auf die Mittel aus der Natur!
Die Monatszeitschrift „Natur und Heilen" erschien mit einem 5 seitigen Naturheilkundebericht.

Einjähriger Beifuß! „Artemisia annua! Neue Hoffnung in der Krebstherapie!"

Diese Naturheilpflanze, Ursprungsland China, hat im Westen schon seit dem Jahr 1970 mit der Medizin-Welt ihre Bekanntschaft gemacht. Allerdings wurde sie anfangs als unliebsamer Eindringling nicht beachtet.

Zaghaft und versteckt wurde über die Pflanze der Hoffnung gesprochen, aber sie wurde nicht erforscht.

Forschung ist eben langwierig und kostet Geld. Dies Geld stellt die Pharmalobby meist nur dann zur Verfügung, wenn die Forschung entsprechende Gewinne verspricht, ihre Geschäftsinteressen stehen im

Vordergrund. Sie hat in China, in Tansania große Anpflanzungen dieser Heilpflanze der Hoffnung, um den Wirkstoff Artemisinin aus den Blättern der Artemisia annua Pflanzen zu extrahieren, für Artesunate-Tabletten und teure Spritzen, oder Infusionen, auf die sie das Patent scheinbar bereits besitzen.

Daher ist es verständlich, dass es wenig Informationsmaterial oder gar Werbung für die Pflanzen oder den Nutzen ihres Selbstanbaus gibt, obwohl sie doch eine echte Gesundheitschance für uns alle sein kann.

Die Pflanze der Hoffnung wächst für unsere Hausapotheke nämlich auch in unseren Gärten oder im Kübel auf dem Balkon. Geerntet wird die einjährige Artemisia annua-Pflanze Ende Oktober, kurz vor Frostbeginn.

Sie ist ein einmaliges Kind der großen Beifuß Familie und hat in China den Namen „Quing Hao". Sie stabilisiert unser Immunsystem, ist seit hunderten von Jahren erfolgreich gegen Parasiten, Bakterien, Viren und Pilze. Neueste Studien zeigen das die Pflanze in ihrer Ganzheit nicht nur bei Krebs, sondern sogar bei Diabetes erfolgversprechende Wirkung zeigt. Nicht nur in der Behandlung, auch bereits in der Vorsorge.

In der Hilfe zur Selbsthilfe aktiv zu werden lohnt sich!

Heilen mit der Kraft der Natur. Diese stimuliert und fördert die Selbstheilungskräfte unseres Körpers, sorgt für ein starkes, stabiles Immunsystem. Die Kräfte der Natur dienen als Aktivator im Kampf gegen alle Infekte und antibakterielle und parasitäre Erreger. Forschungsergebnisse zeigen eine tumorhemmende Wirkung gegen Hepatitis B + C Viren an. So ist Artemisia annua nicht nur für die Forschung ein Gewinn, auch an erster Stelle für uns Menschen. Als Pflanze der Hoffnung im Kampf gegen die sich immer mehr verbreitende Volkskrankheit Krebs, in den verschiedensten Formen, ist sie eine Chance.

Natürliche Inhaltsstoffe schützen unsere Gesundheit, „Artemisia annua" **Wo kannst du die Samen kaufen?**

Wenn dich der Anbau interessiert, hier kannst du Samen bekommen: https://www.dreschflegel-shop.de/heil-und-gewuerzkraeuter/
rund 1000 Korn/ Pack. (kein Hybrid! – Originalsamen, stammend aus der Nachzucht von der Naturpflanzen aus China).

Quellen und weiterführende Links zu Artemisia annua:

Informationen zu Artemisia annua
https://www.artemisiafrau.de www.artemisia-shop.eu

Artemisia annua von Dr.med. Heinz Lüscher
https://www.vitalstoffmedizin.ch/index.php/de/wirkstoffe/artemisia

Einjähriger Beifuß aktualisiert am 6. Dezember 2018 von Dipl.-Biol. Elke Löbel
http://symptomat.de/Einj%C3%A4hriger_Beifu%C3%9F

Pressemitteilung - 12.07.2011
https://www.gesundheitsindustrie-bw.de/de/fachbeitrag/pm/brustkrebszellen-malaria-medikament-artesunat-induziert-zelltod/

Bei der Diagnose Krebs. Zunächst einmal fragen sich viele, wie sie ihren Protein-, Kalzium- und **Eisenbedarf** decken. In der ayurvedischen Heilkunst ist Moringa Olivera zudem schon seit Jahrhunderten als wunderbarer Alleskönner bekannt. Die essbaren Pflanzenteile, vor allem die Blätter, haben einen hohen Gehalt an Vitamine A und C und mineralstoffreich Kalzium, Magnesium, Kalium + Eisen was das Immunsystem mit Artemisia annua als Aktivator brauch.

Dies ist keine medizinische Beratung, Diagnose, Behandlung oder Empfehlung. Alle Inhalte sind nur zur Information gedacht. Konsultieren Sie immer einen Arzt!

Zusammengestellt von,

Hannelore Klabes

Mail: hannelore.klabes@t-online.de

Afrika Orden: a la classe de Grand Officier





VERLEIHUNGSURKUNDE

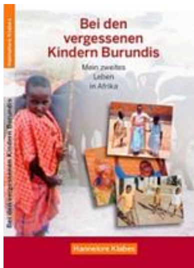
IN ANERKENNUNG DER UM VOLK UND STAAT ERWORBENEN
BESONDEREN VERDIENSTE
VERLEIHE ICH

FRAU HANNELORE KLABES
KASSEL

DAS VERDIENSTKREUZ
AM BANDE
DES VERDIENSTORDENS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BERLIN, DEN 16. AUGUST 2010

DER BUNDESPRÄSIDENT









Der Erlös der Natur-Heilpflanzen Projekte „Artemisia annua und Moringa oleivera“aus Burundi.

Ist als Projekt Unterstützung für die „Oase des Friedens in Burundi“ unter der
IBAN: DE43 3206 0362 4010 1710 03 bei der Volksbank Krefeld.

Für Spendenquittungen bitte vollständige Adresse angeben.

Danke!

Sähen, Pikieren, Pflanzen und Gießen, die Pflanze ist sehr durstig



Artemisia annua erreicht den Nobel Preis der Medizin



Deutschland, Afrika, die Pflanze wächst überall zur Gesundung



gesund Erhaltung als Geschenk der Natur an uns Menschen!